

Endlich trocken bleiben: Vom Pik As in die Therapie

Als Danny Durchstecher-Hadamek nicht mehr wusste wohin, erzählte ihm ein Kumpel aus der Nachbarschaft von einem Ort, wo man ihm weiterhelfen würde – dem Pik As. Für den gelernten Lokführer war es nämlich eng geworden. Wieder einmal Streit mit der Freundin, mit der er gemeinsam eine zweieinhalb Zimmer-Wohnung bewohnte und dann stand da plötzlich der Vorwurf von Gewaltanwendung im Raum. Verbannt aus der eigenen Wohnung musste er von da an im Pik As nächtigen – in einem Raum mit mehreren anderen Männern.



Danny Durchstecher-Hadamek in seiner Lieblingsecke im Pik As: zwischen Kaffeeausschank und Heizung.

2016 habe er seine damalige Freundin kennengelernt, er wollte ihr Beschützer sein, erzählt er. Um mehr Zeit für sie zu haben, gab es seinen Job als Lokführer auf. „Da fing alles an“, sagt er. Seine Freundin trinkt nicht nur abends, sondern auch morgens vor der Arbeit. Alkohol wird zur Routine, auch für ihn. Sie reden darüber, was mit ihnen geschieht, wie sie den Halt verlieren, wollen eine Therapie machen. Doch dazu kommt es nicht. Die Freundin steigt aus dem Vorhaben aus, er ist wütend. Eines Tages packt er sie an den Armen. „Mehr war nicht, das ist inzwischen gerichtlich bestätigt“, erzählt er. In seine Wohnung kann er trotzdem nicht zurück.

Einer seiner ersten Vorsätze im Pik As: kein Alkohol mehr. „Denn“, so schildert er seine Erfahrung, „mit dem Trinken verändert man sich, man wird ein anderer Mensch und nicht unbedingt ein besserer.“ Um seine innere Unruhe aufgrund des fehlenden Alkoholnachschubs zu bekämpfen, fährt er tagsüber an die Elbe und zum Flughafen, um Schiffe und Flugzeuge zu fotografieren. Heiligabend geht er zum Gottesdienst in den Michel, dort...

Weiter auf Seite 2...

Weiter von Seite 1 ...möchte er Kraft sammeln. Am nächsten Tag sieht er im Aufenthaltsraum vor dem Großbildschirm (angeschafft vom Förderverein) „Vier Fäuste für Rio“ mit Bud Spencer und klickt in den sozialen Netzwerken. Eine Frau will ihn treffen. Er ist aufgeregt – könnte das Glück sich wenden? Sie treffen sich auf einem Weihnachtsmarkt und fühlen sich gut miteinander. Auch danach verabreden sie sich weiter, er fühlt sich gestärkt.

Gefragt, was das Pik AS für ihn bedeute, sagt er schlicht: „Eine Anlaufstelle für ein Dach über dem Kopf – sehr hilfreich.“ Hilfreich sind auch die Sozialarbeiter im Pik AS. Einer vermittelt ihm einen Platz in einer Therapieeinrichtung. Wenn Danny Durchstecher-Hadamek dort die nächste Zeit bleiben kann, um den Kampf gegen die Sucht zu gewinnen, ist ein wichtiger Schritt getan. Sein Ziel: trocken bleiben, vor dem Familiengericht den Kampf um seine Wohnung aufnehmen und irgendwann später zurück in den Job bei der Bahn. Sein Motto: Den Kopf gerade halten und nicht in den Sand stecken.

Kellenweise Dankbarkeit

Es ist wieder Mittwoch. Der Mittwoch, an dem ich in meinem Job alle sechs Wochen pünktlich Feierabend mache – ausnahmsweise. Die Pflicht ruft. Wobei „Pflicht“ eigentlich nicht das richtige Wort ist, denn es klingt so nach Zwang. Ich mache es ja aus freien Stücken. Freiwillig. Und so werden wir auch genannt: die Freiwilligen der Suppenküche.

„Was hast Du denn Schönes heute Abend vor?“, ein typischer Dialog unter Kollegen zum Feierabend. „Ich gehe in die Suppenküche“. „Suppenküche? Ist das ein neues Lokal? Kenn’ ich noch gar nicht...“ folgte früher dann prompt die Antwort. Heutzutage muss ich es bei der Arbeit gar nicht mehr erklären, was die Suppenküche im Pik AS ist. Mittlerweile konnte ich zwei Kollegen gewinnen – und zwei weitere sind in der „Pipeline“, nachdem sie gehört haben, wie einfach und unkompliziert sich das soziale Engagement auch in den vollsten Terminkalender unterbringen lässt.

Zur Suppenküche bin ich über meinen Vater gekommen, der seit Beginn des dritten Lebensabschnitts aktiv in sozialen Projekten engagiert ist. Ich wollte gerne etwas über das passive Engagement hinaus tun. Direkt am Menschen, ohne Berührungsängste. Und in Hamburg. Durch ihn habe ich erfahren, wie viele Möglichkeiten es in der Hansestadt gibt, etwas an diejenigen zurückzugeben, die es im Leben nicht so gut angetrof-

fen haben. Seit 2015 unterstütze ich das Team der Freiwilligen in der Suppenküche.

Praktisch ist, dass das Pik AS nicht weit von meinem Büro liegt, die Einsätze eben nicht zwingend wöchentlich stattfinden und die Aufgabe keine große Kochkunst erfordert. Egal ob man in seiner festen Gruppe ist oder aber in anderen Teams spontan aushilft, die Freiwilligen bilden eine nette Gemeinschaft. Hier treffen ähnliche Charaktere aufeinander, die sich bei jedem Einsatz angeregt austauschen. Das ist Horizonterweiterung im doppelten Sinne.



Mit großem Engagement und Spaß dabei – das Freiwilligen-Team von Round Table und Ladies' Circle.

Die „Türsteher“ am Eingang des Pik AS begrüßen, den Schlüssel am Empfang abholen, die Küche aufschließen, die Spülmaschine anschalten und die Herdplatten an den Strom anschließen – so beginnt meist der Einsatz am Abend. Schnell ins Küchenbuch des Fördervereins schauen, wie viele Gäste sich bei den vorherigen Ausgaben eine heiße Suppe geholt haben und entsprechend die Teller abzählen. Hoffen, dass der Dosenöffner funktioniert. Tut er. Ein guter Tag ist es darüber hinaus, wenn es Hühnersuppe gibt. Denn mit den Schnellkochplatten stehe nicht nur ich auf Kriegsfuß: Dickflüssiges brennt halt gern mal an, wenn man nicht schnell genug rührt.

Für den Nachtisch wählt mein Team Pfirsichhälften, die der Kollege portioniert, während Maggi, Salz und Pfeffer neben dem Brotkorb bereitgestellt werden. Eine kurze Info ins Walkie-Talkie, damit alle Gäste im Pik AS Bescheid wissen – und die Ausgabe beginnt. In den ersten Jahren standen gleich zu Beginn die Gäste Schlange und um die 170 Portionen gingen über die Theke.

Oftmals kam man mit dem Nachschub gar nicht hinterher. Mittlerweile sind 60 Portionen eine „gute“ Zahl. Der Rückgang der Ausgabe hat diverse Gründe: die lange Schließung der Küche aufgrund eines Wasserschadens, der extrem heiße Sommer, die geringere Belegung der Betten, das Winternotprogramm oder aber ganz banal... nicht jeder ist Fan von Suppe.

Auch nach drei Jahren ist es immer noch zum Schmunzeln, wenn von den Gästen Sätze kommen wie „Ihr habt ja lecker gekocht!“ oder „Ich soll noch was für meinen Bettnachbarn mitbringen, der hat es mit dem Fuß...“. Es ist dann schön zu sagen: „Es ist genug für alle da“. Beim Anblick der Verbrauchsmenge einiger Gäste von Maggi-Würze bekomme ich allerdings immer noch ein ganz pelziges Gefühl im Mund.

Es gibt wie jedes Mal die gut Gelaunten und die schlechter Gelaunten, die Spaßmacher und die zum Flirten aufgelegten, die Wortkargen und Rebededürftigen, die „mit extra viel Einlage“ und die Vegetarier, die sich manches Mal mit Brot und Obsthälften begnügen müssen. Ich freue mich über bekannte Gesichter und werde nachdenklich, wenn ich einen Gast schon länger nicht gesehen habe. Mir gehen Gedanken durch den Kopf, welche persönlichen Schicksalsschläge auf den Schultern der Gäste lasten. Und ganz besonders einer: wie dankbar ich sein darf.

Lena Johannes

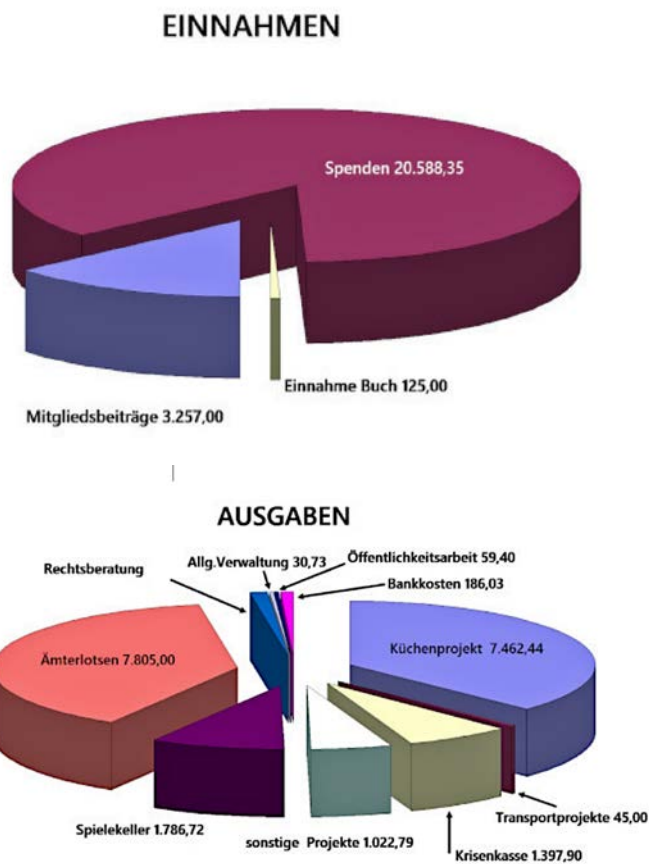
Überblick: Was der Förderverein alles macht

Nicht alle ehrenamtlich Tätigen im Rahmen der Fördervereins-Projekte und auch die Spender wissen detailliert, was der Förderverein rund um das Pik As eigentlich macht. Deshalb listen wir das hier einmal auf:

- **Küchenprojekt:** 2x wöchentlich warme Mahlzeiten und Gespräche
- **Ämterlotsinnen:** 2 Studierende der Sozialpädagogik begleiten Bewohner des Pik As bei schwierigen Behördengängen. Bei Schwierigkeiten in der Verständigung übersetzt ein Sprachmittler.
- **e-kiosk:** Öffentlicher Internetzugang mit W-Lan.
- **Transportprojekt:** Die Sozialarbeiter können auf Kosten des Fördervereins ein Last-Taxi bestellen, wenn ein Bewohner mit seiner persönlichen Habe z.B. in eine feste Wohnunterkunft umzieht.
- **Krisenkasse:** Ist der Ausweis verloren gegangen? Müssen Gebühren bezahlt werden? Wenn ein Bewohner kein Geld für diese lebenswichtigen Dinge hat, legt der Förderverein das Geld aus.

- **Freizeit:** Ein Fernseher mit Großbildschirm im Aufenthaltsraum plus Tischkicker in der Empfangshalle.
- **Krankenhaustasche:** Muss ein Klient ins Krankenhaus, bekommt er vom Förderverein ein Set Hygieneartikel.
- **Veranstaltungen:** Ein Sommergrillfest mit Bewohnern, Pik As-Mitarbeitenden und Förderverein ist in Planung

Damit jeder sehen kann, was mit den Spenden passiert, ist unser jeweiliger Jahresabschluss auf unserer Website www.foerderverein-pik-as.de einzusehen. Hatten wir im Jahr 2016 noch einen Verlust von 4.078,34 Euro, überstiegen die Einnahmen die Ausgaben im Jahr 2017 um 3.949,24 Euro. Hauptursache: Über einige Monate konnte keine Suppe (bzw. Geld dafür) ausgegeben werden, weil die Küche wegen Bauarbeiten gesperrt war. Hier der Jahresabschluss von 2017:



Unser Spendenkonto:

Förderverein PIK AS e.V.
 Hamburger Sparkasse
 IBAN: DE37200505501001222114
 BIC: HASPDEHHXXX

Informationen, Tischkicker, Kunst und Grillwürste

Drei Tage lang tobte das Leben beim „DRUNTER & DRÜBER – Neustadt Festival“ im September 2018: mit Ausstellungen, Theater, Konzerten, DJs, Silent Disco, Entdeckungstouren, Siebdrucken, Qigong, Yoga, Mitmachaktionen und Blicken hinter die Kulissen.

Am 16. September war auch der Förderverein PIK AS e.V. dabei. Mit Unterstützung der freiwilligen Helfer vom Küchenprojekt, dem Round Table und dem Lady Circle stellte der Förderverein im Innenhof des Pik As bei strahlendem Sonnenschein einen Profi-Tischkicker und einen Grill auf und auf dem Großneumarkt einen Infostand.



Geballte Konzentration am Tischkicker

150 Bratwürste wurden weggegrillt und mit Brötchen gegen Mindestspende von 2 Euro ausgegeben. Gute Laune bei den Helfern, den Klienten des Pik As und anderen Gästen u.a. am Tischkicker, wo abwechselnd ganz unterschiedliche Teams mehr oder weniger filigran die Bälle auf die Tore droschen.

Im Pik As selbst war eine Ausstellung mit Bildern und Objekten zu sehen und stündlich gab es einen geführten Rundgang durch das Haus. Dabei viele Nachbarn des Pik As, die nun von innen betrachten konnten, was sie bisher nur von außen kannten. Beim Rundgang wie am Informationsstand auf dem Großneumarkt überwogen positive Äußerungen und die Hochachtung vor der Arbeit mit Obdachlosen.

Das spiegelte sich auch beim Verkauf des vom Förderverein vor fünf Jahren herausgegebenen Fotobandes zum 100. Jubiläum des Pik As wieder. Große Nachfrage! Gleich vier Interessierte meldeten sich auch für die Essensausgabe des Küchenprojekts im Pik As und einige entschlossen sich gleich in den Förderverein einzutreten. Große Freude(!), denn wir brauchen Menschen, die sich engagieren.

Zahl der Obdachlosen in Hamburg erhöht

Nach einer von der Sozialbehörde beauftragten Untersuchung ist die Zahl der Obdachlosen seit 2009 von 1.029 auf 1.910 Menschen gestiegen. Dabei hat sich das Verhältnis zwischen Menschen mit deutscher und nicht-deutscher Staatsangehörigkeit gedreht. Hatten 2009 noch 70 Prozent die deutsche Staatsangehörigkeit, waren es 2018 nur noch 36 Prozent.

Hamburgs Wohlfahrtsverbände fordern aufgrund dieser Tatsachen deutlich mehr Engagement vom Senat. Sandra Berkeling von der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege: Es wird sehr viel gebaut, auch Sozialwohnungen – aber selbst zu diesen Wohnungen haben Menschen, die aus der Obdachlosigkeit kommen, kaum Zugang.“

Eine genaue Bewertung der vorliegenden Studie hat nun begonnen. Sie soll demnächst auf einer Fachtagung der Sozialbehörde gemeinsam mit den Akteuren des Hilfesystems für Obdach- und Wohnungslose fortgeführt werden. Info im Internet: www.hamburg.de/obdachlosigkeit.

Handschuhe, Socken und Unterhosen

Im Dezember und Januar hat der Förderverein PIK AS bei der Essensausgabe 100 Handschuhe und je 150 Socken und Unterhosen verteilt. Für Socken und Handschuhe vielen Dank an Hanseatic Help!



Handschuhe: begehrt in der kalten Jahreszeit.

Verantwortlich:

Förderverein PIK AS e.V.

Der Vorstand

Neustädter Straße 31a

20355 Hamburg

Kontakt: foerderverein-pik-as@gmx.net

www.foerderverein-pik-as.de